

13./X. 1917

... die wenig erbauliche Tagung des Wiener Reichsrates liefert täglich neues Material zu dem offensichtlichen Bestreben, die Stimmung im Lande für den Krieg zu verderben. Und man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die Demokratie, mit der man so lange liebäugelte, die jetzige Lage des Staates immer kühner für ihre besonderen Parteizwecke ausnützt. Kaum hat sie gespürt, daß eine mildere Hand regiert, mißbraucht sie diese Neigung zur Gutmacherei und fordert immer weitere Demolierungen des Kriegesrechtes und der aus begreiflicher Vorsorge geschaffenen Sicherung für die Zeit des Ausnahmzustandes. Hinter den Tischen, die sich zuerst auf diese Bahn begeben haben, stehen die Sozialdemokraten aller Schattierungen und sie genießen sämtlich den Schutz und die Sympathie der Presse. Unbekümmert um den Krieg toben

sie sich aus, sehen jede Rücksicht beiseite und schonen auch die Armee, das heißt das Offizierskorps, nicht. Gewiß, die Zensur, unter der wir gelitten haben, war zu hart und sie war auch zu wenig verständig, sie hat oft direkt sinnlos gehandelt aus Ueberänglichkeit. Aber das tut jede Zensur, es gibt keine, die sich je die Zufriedenheit der Zensurirten erworben hätte. Doch ist jetzt schon die Zeit gekommen, die Kriegszensur derart herabzusehen und lächerlich zu machen, wie es im österreichischen Reichsrat geschieht? Wenn es eines Beweises bedurft hätte für die Notwendigkeit der Zensur, der jetzige Rachefeldzug gegen sie würde ihn erbracht haben. Dem Schreiber dieser Zeilen ist während des Krieges so mancher Aufsatz von der geheimen Zensur, die vom Kriegsüberwachungsamt dirigiert wurde, in aller Stille konfisziert, d. h. nicht zugelassen worden, aber der Aerger jener Tage ist längst vergessen und es war vielleicht recht, das manches nicht gesagt wurde, denn die Spione lauerten überall und berichteten alles nach dem Ausland. Es wäre schlimm, wenn jetzt jeder, dem ähnliches begegnete, sich an den Behörden rächen wollte. Die Hauptsache ist und bleibt, daß der Krieg gut ausgeht; nach den Opfern, die jeder von uns in irgend einer Form bringen mußte, wollen wir nicht viel fragen, wenn sie nur nicht umsonst gebracht worden sind! Dabin aber stüert man, denn was jetzt vorgeht bei uns ist nicht geeignet, unsere weitere Widerstandskraft in diesem Kriege zu kräftigen.

Wiener Bilderbogen.

12. Oktober 1917.

Die wenig erbauliche Tagung des Wiener Reichsrates liefert täglich neues Material zu dem offensichtlichen Bestreben, die Stimmung im Lande für den Krieg zu verderben. Und man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die Demokratie, mit der man so lange liebäugelte, die jetzige Lage des Staates immer kühner für ihre besonderen Parteizwecke ausnützt. Kaum hat sie gespürt, daß eine mildere Hand regiert, mißbraucht sie diese Neigung zur Gutmacherei und fordert immer weitere Demolierungen des Kriegesrechtes und der aus begreiflicher Vorsorge geschaffenen Sicherung für die Zeit des Ausnahmzustandes. Hinter den Tischen, die sich zuerst auf diese Bahn begeben haben, stehen die Sozialdemokraten aller Schattierungen und sie genießen sämtlich den Schutz und die Sympathie der Presse. Unbekümmert um den Krieg toben

Neulich hat man aus einer höchst bedauerlichen Affäre, die sich auf dem Ostbahnhof zutrug, Kapital gegen das Offizierskorps geschlagen und dieses in Zwischenrufen unflätig beschimpft ehe man eine genaue Kenntnis von dem Vorfall hatte, um den es sich handelte. Ein höchst parteiischer Bericht der „Arbeiterzeitung“ genügte, die ganze demokratische Meute loszulassen und wegen der Tat eines Einzelnen das ganze Offizierskorps anzuflegeln. Jetzt ist diese Tat etwas aufgehellt und sie hat ein ganz anderes Gesicht. Ein Offizier hat gegen einen Dragoner des Mannschaftsstandes auf dem Ostbahnhof zur Seitenwaffe gegriffen und ihn so unglücklich getroffen, daß er sofort daran starb. Niemand wußte, was geschehen war und es bildeten sich ganze Legenden. Jetzt hat der Minister für Landesverteidigung festgestellt, daß sich eine ganze Gruppe halbtrunkener Dragoner bei der Einwaggonierung höchst disziplinwidrig benahm.